

wo er die Grundkenntnisse des zweiten Berufes erhält und dann die weitere praktische Ausbildung auf der Station bis zur Ablegung der Prüfung erfolgt.

Weiterhin möchten wir hier darlegen, daß wir in den letzten Jahren sehr schlecht ausgelastet waren. Wir können es uns nicht leisten, je Tag 7,60 DM für einen freien Platz einfach zum Fenster hinauszuerwerfen. Man muß hier davon ausgehen, daß auch wir verpflichtet sind, zu sparen und unsere Aufgabe gegenüber unserem Staat zu erfüllen.

Zum Schluß möchte ich im Auftrag von 43 in Ehren aus der Nationalen Volksarmee ausgeschiedenen Genossen folgendes Schreiben verlesen:

„Wir ehemaligen Angehörigen der Nationalen Streitkräfte, die wir uns zur Zeit auf der Spezialeinheit für Traktoristen in Großraschütz befinden, senden der II. MTS-Konferenz die herzlichsten Kampfesgrüße.

Wir wünschen und hoffen, daß die Konferenz ein voller Erfolg für die weitere Festigung des Sozialismus auf dem Lande wird.

Unser Bestreben geht dahin, daß wir den vermittelten Lehrstoff von Theorie und Praxis in die Tat umsetzen. Dabei ist von großer Wichtigkeit, daß wir auf allen Gebieten die Neuerermethoden zur Anwendung bringen. Unsere größte Aufmerksamkeit lenken wir darauf, den bestehenden LPG die größte Unterstützung zu geben und darüber hinaus weitere LPG zu gründen.

Wir begrüßen den Vorschlag in den Thesen des Politbüros, daß 5000 aus den Reihen der bewaffneten Streitkräfte Entlassene für die Tätigkeit in der Landwirtschaft zu gewinnen sind.

Wir rufen alle ehemaligen Genossen der Nationalen Volksarmee auf, folgt diesem Ruf der Partei!“

Die Kritik des Genossen Mückenberger wird uns weiterhelfen

Genosse Helmut Scholtissek, Sekretär der Kreisleitung im MTS-Bereich Urbich, Kreis Erfurt-Land:

Die MTS Urbich ist im gestrigen Bericht des Genossen Mückenberger sehr hart, aber zu Recht wegen der Sachschäden kritisiert worden, die durch die Brigade neun auf unserer Station entstanden sind.

Diese harte Kritik an unserer Station und an dem Schlandrian in der Brigade neun trifft nicht nur das Leitungskollektiv der Station und die Genossen, sondern es hat auch mich sehr hart getroffen. Man soll nicht verhehlen, daß man bei einer solchen Kritik versucht, gewisse Entschuldigungen vorzubringen. Aber ich habe mich von dem Grundsatz leiten lassen, den Genosse Mückenberger gestern nannte: Es ist keine Schande, Fehler zu machen, aber eine Schande wäre es, Fehler zu verschweigen oder sie zu verdecken. Deshalb möchte ich kurz dazu Stellung nehmen, ohne auszuweichen, wie es zu solchen Dingen kommen konnte.

Vielleicht ist es notwendig, gleich zu sagen, daß inzwischen diese Mängel beseitigt sind, daß keine weiteren Sachschäden entstanden sind. Auch die Genossen